

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beifügung 1,75 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9^h bis 9^h geöffnet. — Preis für den Abnehmer des Monats 4 Mk. — 7 Pf.

Insertionspreis: Für die 6 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., für die ersten 10 Zeilen in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Klagen und Reclamationen außerhalb des Inseratenhefts 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratübeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 43.

Sonntag, den 19. Februar 1905.

145. Jahrgang.

Rekruten-Musterung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft wird im hiesigen Kreise an den Tagen vom 6. bis einschließl. 17. März d. J. und zwar in folgender Ordnung vorgenommen werden:

Montag, den 6. März d. J., früh 1/2 9 Uhr in Vöthen, im Gasthofs „zum roten Eichen“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgschaften und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Teuditz, Ritzgen und Alttrausnitz.

Dienstag, den 7. März d. J., früh 1/2 9 Uhr in Vöthen, im Gasthofs „zum roten Eichen“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Vöthen, den Ortsgschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Delitz a. S. und Großgörschen.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsgschaften, welche am 6. und 7. März zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsgschaften.

Mittwoch, den 8. März d. J., früh 9 Uhr in Scheuditz, im „Nathause“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Mordelwitz, Wehlitz, Kleinleibau und Döllau mit Ausnahme der Gemeinde und des Gutsbezirkes Böfden.

Donnerstag, den 9. März d. J., früh 9 Uhr in Scheuditz, im „Nathause“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Scheuditz und des Gutsbezirkes Mitterberg.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsgschaften, welche am 8. und 9. März zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsgschaften.

Freitag, den 10. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Thüringer Hofe“. Die in dem Jahre 1883, sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgschaften des Amtsbezirkes Mühlentberg.

Sonntag, den 11. März d. J., früh 8 Uhr

in Merseburg, im „Thüringer Hofe“.

Die in dem Jahre 1884 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgschaften des Amtsbezirkes Delitz a. B.

Montag, den 13. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Thüringer Hofe“. Die im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsgschaften des Amtsbezirkes Meuscha.

Dienstag, den 14. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Städten Schafstädt und Lauchstedt und den Ortsgschaften des Amtsbezirkes Hollleben.

Mittwoch, den 15. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgschaften der Amtsbezirke Frankleben, Großgörschen und Wallendorf.

Donnerstag, den 16. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgschaften der Amtsbezirke Niederlobichau und Spargau und Böfden, Gut und Gemeindef.

Im Anschluß hieran wird über die Reklamationen für sämtliche Reklamanten, die sich in Merseburg gestellt haben, verhandelt. Die Reklamanten selbst stellen sich jedoch an den vorstehend näher bezeichneten Tagen mit ihren Ortsgschaften.

Die Reihenfolge der Ortsgschaften innerhalb der Amtsbezirke erfolgt nach alphabetischer Ordnung.

Freitag, den 17. März d. J., früh 9 Uhr findet die Lösung im „Thüringer Hofe“ hier statt. Wer seine Losnummer selbst ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Ertrag-Kommission erscheinen.

Dieserjenige Militärpflichtigen, die reklamiert haben, sind verpflichtet, sich der Ertrag-Kommission mit ihrer Ortsgschaft zu stellen, müssen

aber, außer wenn sie ein Jahr zurückgestellt sind, mit ihren sämtlichen Angehörigen, wenn sie in Vöthen sich stellen, am 7. März, wenn sie in Scheuditz sich stellen, am 9. März und wenn sie in Merseburg sich stellen, am 16. März nochmals erscheinen. Erscheinen sie nicht, so muß die Reklamation zurückgewiesen werden.

Demgemäß welse ich die Magistrats, die Herren Gutsvorsteher und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeit befreit, sofort hieron in Kenntnis zu setzen und sich mit den Militärpflichtigen an den obigen Terminen in bisigerer Art pünktlich zu stellen. Die Gutsbesitzer können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Ortsbehörden wird mit Ordnungsstrafe, vorgezogen werden.

Nach § 82 i der deutschen Wehr-Ordnung vom 22. Juli 1901 erfolgt die **Vorordnung der Militärpflichtigen** durch die Ortsbehörden. Den Magistrats, Orts- und Gutsbehörden wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammtrollen, die von den Orts- pp. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen.

Nach diesem Verzeichnisse sind die Militärpflichtigen von den Orts- pp. Behörden zu beordern und anzuweisen, daß sie am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe mit reinigstem Körper und reinem Hemd zur Musterung zu erscheinen haben.

Insbesondere mache ich die Gefellungs-pflichtigen darauf aufmerksam, daß ihre als-baldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Musterung erfolgt,

falls sie mit einer ansteckenden Krankheit behaftet befunden werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren und durch die Ortsvorsteher am Musterungstage früh im Aushebungs-lokale abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die im hiesigen Kreise wohnenden Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die inzwischen verzogenen Mannschaften eine Orde nicht auszufertigen ist.

Mannschaften, welche an Epilepsie leiden, haben dies durch drei Zeugnisauslagen, welche von einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an Eidesstatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweisaufträge im Musterungs-lokal vorzulegen.

Für alle Reklamationen ist das vorgeschriebene Formular zu benutzen, sie sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

28. Februar d. J.

in doppelter Ausfertigung an mich einzureichen; ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß nach § 33 der Wehr-Ordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen nur infolge einer Berücksichtigung finden dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Die Väter, Mütter und sonstigen Angehörigen der Reklamanten, insbesondere Brüder, bei denen es auf die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit ankommt, müssen an dem Tage, wo

Margarete und Ludwig.

Roman von Frieda Frein v. Bülow.

(48. Fortsetzung.)

Er schwieg und rechte sich nicht; aber auch ihr war es mit dem „Ausprechen“ nicht eilig. Was nun kommen mußte, war ja mehr etwas Aeußerliches, Formelles, — die Eitelte der Liebe. Der gegenwärtige Augenblick gehörte reinstem, für jedes Wort zu hochem Empfinden, und sie genoß ihn im Bewußtsein seiner Vergänglichkeite.

Sie fühlte, daß ein solcher Glückszustand das Unsicherste, Schwülste, Gefährlichste auf Erden war. Und wie der Lebende instinktiv nach Veränderung strebt, so ist der Wille des Genießenden auf möglichen Stillstehen gerichtet. Denn wo eine Steigerung nicht denkbar, muß schon die kleinste Veränderung ein Abwärts bedeuten.

Langsam und zärtlich glitt ihr Blick von seinen Füßen aufwärts zu seinem Gesicht. Mählich durchdrachte sie ein großer Schreck.

Seine feinen, gradlinigen Züge waren schmerzlich verzogen, auf seiner Stirn lag ein ihr fremder Leidenszug. Die schmale Hand lag nervös an der Armlehnenquaste.

„Sind Sie nicht glücklich?“ fragte sie mit weitgeöffneten Augen.

Er senkte den Kopf tief. „Die Liebe, die uns packt und zu Boden wirft, wie eine schwere Krankheit, ist kein Glück,“ sagte er matt.

„Nein — Glück?“ wiederholte sie langsam. Aber dann fuhr sie mit triumphierendem

Lächeln fort: „Doch, sie ist ein Glück! Immer! Das größte! Das einzige! Die Sonne in unfrem Dasein!“

„Wir Männer begehren aber, was wir lieben!“ sagte er und seufzte.

„Sie lachte. „Glauben Sie, wir Frauen nicht?“

„Und wenn man nach dem heißgeliebten und begehrten Gegenstande nicht die Hand ausstrecken darf?“

„Sie sah ihn unsicher an. Allmählich dämmerte ihr die nächste Wahrheit! Er hatte keine Lust, sie zu heiraten! Sie hatte sich weggeworfen!“

„Nur und schwer ging ihr Atem. Ein verzweifelt Bedauern um etwas unwiederbringlich Verlorenes ergriß sie. Nicht um äußeres Glück, sondern daß seine Liebe der ihren so wenig ebenbürtig war, daß ihr Halbglück sich als ein Mensch mit sehr menschlichen Schwächen auswies! Das Glück, das sie darin gefunden, ihm blind zu vertrauen, ihn anzubeten als über ihr stehend, war dahin.“

„So sah und erschütternd, so rasch hatte sich diese Ernüchterung vollzogen. Ihre Augen nahmen einen nach innen gelehrten Ausdruck an: gefast, ruhig, erwartungslos.“

„Er hatte die Verwandlung beobachtet und litt peinlich darunter, denn das Gefühl persönlicher Ueberlegenheit war ihm Lebensluft. Und nun mußte er ihr gegenüber eine erbärmliche Rolle spielen, er mochte sich anstellen, wie er wollte.“

„Wir wissen längst, daß wir einander lieben,“ fuhr er zu sprechen fort, „ich habe Sie geliebt von dem Augenblick an, daß ich

Sie gesehen. Me hat mir ein Weib an-nähernd den Eindruck gemacht, den Sie mir gemacht haben: Aber diese Leidenschaft ist ein Unheil für mich! Sie lähmt mich, sie bringt mich mit mir selbst in Konflikt, sie treibt mich aus den mir vorgezeichneten Bahnen, sie macht mich unfrei. Ich muß Herr sein, wo ich mich wohl fühlen soll, und Sie vermag ich nicht zu beherrschen. Ich würde zum Sklaven werden.“

„Dann müssen wir uns trennen,“ sagte sie mit klarer Stimme.

„Wenn wir uns verbünden, würden wir einander vielleicht hassen lernen!“

„Hassen? O nein, nein! Aber natürlich müssen wir auseinandergehen. Es ist männlich, daß Sie sich so rasch darüber klar geworden sind und auch mich nicht im Unge-wissen gelassen haben. Es ist mutig und gefaßt mir. Ja, ich bin Ihnen dankbar.“

„So suchte sie mit verzagendem Herzen mitläufig die Trimmer ihrer großen Liebe zusammen.“

„Margarete!“ rief er schmerzlich aus. „Das ist Torheit. Hassen Sie mich lieber!“

„Sie schüttelte den Kopf. „Wie sollte ich das anfangen?“

„Müßstehen barg er das Gesicht in den Händen. — Sie sprang auf.“

„O nein, nein, nicht so! Ich kann es nicht ertragen. Sie leiden zu sehen! Wädeln Sie sich doch nicht! Sie haben mich glücklich gemacht. Sie haben mich einen Blick ins Paradies tun lassen. Sie haben mich zum Leben erweckt. Ich war im Himmel von

gestern auf heute und werde Ihren Namen noch in meiner Sterbestunde segnen. Wieleicht bleibt die Erinnerung reiner...“

Sie brach ab.

„Er aber warf sich vor ihr auf den Boden, unklammernd ihre Arme und barg den Kopf in den Falten ihres Rockes. Er stöhnte. „Margarete! Du zerbrichst mich! Ich bin nichts mehr. Bestimme Du über uns!“

Nicht eine Sekunde schwankte sie. Er war für sie verloren und seine momentane Gebrochtheit änderte nichts. Aber ihre Augen füllten sich mit Tränen und die Tränen tropften auf sein dunstiges Haar.

„Eine Türe ging irgendwo, das ließ ihn aufspringen. Es tat ihr weh, das schöne stolze Gesicht in dieser qualvollen Verwirrung zu sehen. Es packte so wenig zu ihm.“

„Müßsam raffte er sich zusammen, durch-maß mit großen Schritten das Zimmer und fing seine Auselanderlegungen von neuem an.“

„Glauben Sie mir, Margarete, es ist besser so. Wir wären in einer Ehe nicht glücklich geworden. Es ist etwas anderes, ein-ander glühend zu lieben, als Tag für Tag nebeneinander herzugehen, unlöslich zusammen-geleitet. Das muß der Tod einer idealen Liebe sein! Der eine wird den anderen sich unterwerfen und ihn beherrschen. Es gleich-wertiger die beiden Individuen, desto geringerer der heimliche Kampf um die Müßigkeit! Es kann gar nicht anders sein! Entweder verwandelt sich dann die Liebe in Haß, oder man geht resigniert nebeneinander her — innerlich zu Eis geworden.“ (S. f.)

über die Reklamation verhandelt wird, rechtzeitig erscheinen.
 Das Richteramt der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation.
 Da während der Musterung gleichzeitig auch das Klassifikationsgeschäft der Reserve, der Landwehr und der Landstürms I. und II. Aufgebots, sowie der der Ersatz-Reserve angehörigen Mannschaften abgehandelt wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

28. Februar d. J. in doppelten Exemplaren nach dem vorge-schriebenen Formulare gehörig begutachtet bei mir einzureichen.

Ich bemerke hierbei gleichzeitig, daß die reklamierenden Reservisten und Landwehrleute an denselben Tagen zu erscheinen haben, an welchen die reklamierenden Militärführer ihrer Ortsgast sich zu stellen haben.

Merseburg, den 13. Februar 1905.
 Der Königliche Landrat.
 Graf d' Haußonville.

Diesemigen Militärführer, welche in diesem Jahre Reklamationen auf Freilassung bezw. Zurückstellung vom Militärdienst anzubringen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben auf dem vorgegebenen Formular in doppelter Ausfertigung bis zum 25. Februar d. J. an uns einzureichen.
 Merseburg, den 16. Februar 1905.
 Der Magistrat. (372)

Attentat in Moskau.

Großfürst Sergius getötet.
 * Petersburg, 17. Februar. Aus Moskau wird gemeldet: Auf der Fahrt des Großfürsten Sergius von dem historischen Museum nach dem Kremel wurde der Wagen beim Aufstapeln von zwei Personen in einer Drochke ermordet. Als der Großfürst den Aufstapelpassierte, folgte der Wagen eine Bombe wurde unter den Wagen geworfen. Es erfolgte eine starke Explosion. Der Wagen ist getrimmert, der Großfürst getötet. Die Wörder sind verhaftet, einer ist schwer verwundet; ferner wurden mehrere Studenten verhaftet.

* Petersburg, 17. Februar. Heute nachmittags 3 Uhr passierte Großfürst Sergius in Moskau zu Wagen von Nikolaus-Palaste kommend, den Senatsplatz. Hinter der Equipage fuhren zwei Drochken. Als die Kutische sich dem Aufstapelpass näherte, kam ihr ein Schlitten mit zwei Männern in Zivilkleidung entgegen, der eine trug einen Arbeiteranzug. Am Aufstapelpass ließ der Schlitten die Equipage vorbeifahren. In diesem Augenblick wurde eine Bombe unter die Kutische geschleudert. Die Explosion war so heftig, daß alle Fensterstücken im Aufstapelpass zerplitterten. Der Wagen wurde vollständig getrimmert; die Pferde liefen davon. Die Volksmenge auf dem Plage sammelte die Holzstämme und Stoffe auf. Der Großfürst war sofort tot; der Kopf und die Beine waren vom Rumpfe getrennt und die Kleider zertrümmert. Der Kutische, der schwere Brandwunden erhalten hatte, starb auf dem Wege zum Krankenhause. Auf dem Plage liegen die Kleider der Equipage. Die Explosion wurde weithin vernommen. Die Wörder sind verhaftet; der eine sagte: „Ich mache mir nichts daraus, meine Arbeit ist getan.“ Der Name des Wörders ist unbekannt. Nach einigen Augenblicken begann die Menge sich an dem Tatorte anzusammeln. Das Tor des Kremel wurde geschlossen. Auf dem roten Plage veranfaßte die Menge eine Kundgebung gegen die Studenten, welche geprügelt wurden und zwar in solcher Weise, daß ein beim Palaste die Justiz angestellter Beamter dazwischentrat und veranfaßte, daß mehrere Personen verhaftet wurden. Es wurden dann Proklamationen unter die Menge geworfen. Als die Großfürstin Sergius die Nachricht von dem Ereignis erhielt, begab sie sich sofort an den Tatort. Die Leberreste des Großfürsten Sergius wurden aufgefunden und nach dem Nikolaus-Palaste geschafft.

Nach einer Hirschpöschel aus Moskau fand das Attentat genau um 3 Uhr nachmittags statt, und zwar in der Nähe des Nikolaus-Tores. Durch die Explosion wurden mehrere Personen verwundet. Die Polizei sperrte sofort die Umgebung des Tatortes ab und nahm zahlreiche Verhaftungen unter den Umstehenden vor. Man hofft, daß sich unter ihnen der Urheber des Attentats befindet. Die Leiche des Großfürsten wurde nach dem Palaste gebracht, sie bildet nur noch eine unkenntliche Masse. Der Kutische des Großfürsten wurde vom Volke geschleudert und erlitt tödliche Verletzungen. Die beiden verletzten Pferde mußten getötet werden. Generalgouverneur Trepow (der sich in Petersburg befindet? Die Red.) ließ

sofort Hausdurchsuchungen bei Abhülften und revolutionären Studenten vornehmen. Großfürst Sergius hat seit einiger Zeit häufig Drochke erhalten, man riet ihm, nur in Begleitung seiner Gattin, die in Moskau sehr beliebt ist, auszufahren. Man glaubt, daß es sich um ein Komplott handelt, das von Studenten ins Werk gesetzt worden ist. Man erwartet deshalb allgemein strenge Maßnahmen gegen die Studenten. In einem Drochke wurde dem Großfürsten Sergius vorgeworfen, daß er einen verhängnisvollen Einfluß auf den Zaren ausübe. Auch verdachte man es ihm, daß er Trepow protegerte.

Sergius Alexandrowitsch, Großfürst von Rußland, war am 11. Mai 1857 als vierter Sohn Alexanders II. in Jarosko Selo geboren. Er war bis 1891 Kommandeur des Garderegiments Preobraschenski; im Jahre 1891 ernannte ihn sein Bruder, Alexander III. zum Generalgouverneur von Moskau. Er war seit 15. Juni 1884 in kinderloser Ehe mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen, die 1891 zur griechisch-orthodoxen Kirche übertrat, verheiratet. Vor kurzem wurde er durch Nikolaus II. seines Amtes enthoben. Sergius war das Haupt der antirevolutionären Großfürstenpartei und hatte den Ruf des Moslawer Volkes durch die blutige Unterdrückung der Moslawer Studentendemonstrationen noch vor wenigen Monaten gegen sich heraufbeschworen. Er hat ein grauliches Ende gefunden, das nicht nur genau an den Tod Plehwas erinnert, sondern vor allem an den Tod, den der Vater des jetzt Gernorden gefunden hat. Am 13. (1.) März 1881 ist Alexander II. auf der Fahrt von der Widala-emanee zum Winterpalast, am Katjarinakanal, durch Dynamitbomben so verwundet worden, daß er anderthalb Stunden später im Winterpalast starb; die zweite Explosion hatte den Unterkörper des Zaren, der aus seinem Wagen ausgetrieben war, zerfahmet.

* Petersburg, 17. Februar. Großfürst Sergius verließ den Kremel durch das Nikitinske Tor, als zwei Individuen, mit Bomben bewaffnet, die Equipage unter die Kutische schleuderten. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Der Großfürst, der Kutische und die Pferde wurden buchstäblich zertrümmert. Die Fassade des nächst gelegenen Hauses ist blutbespritzt. Man glaubte zu Anfang, die Großfürstin Elisabeth habe sich ebenfalls in der Equipage befunden, doch hat sich das glücklicherweise nicht bestätigt. Die Personalien der beiden Wörder, die sich in Haft befinden, sind noch nicht festgestellt.

Zu den Unruhen in Rußland.

* Warschau, 17. Februar. Auf General Togat, der bei den Arbeitern nicht beliebt ist, wurden bei einer Spazierfahrt drei Revolvergeschosse abgegeben; zwei Kugeln trafen den Wagen und eine den Arm des Generals.

* Lodz, 17. Febr. Meldungen über Beendigung der Streiks sind verflücht. Ein Drittel der Fabriken, darunter gerade die größten, wie von Geyer, Pöschmann, Richter und andere, sind auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. In der Provinz ist die Auslandsbewegung noch immer nicht zum Stillstand gekommen und hat neuerdings sogar auf Bezirke übergriffen, die bisher von der Bewegung verschont geblieben sind. Im Bezirk Kutno erschienen Emigranten aus Pösch und zwangen eine Reihe von Zuckerrüben, unter anderen in Dorka, Lesmier, Mlynow, Dobrzeln, Walentynow, zum Stillstand. Hier herrscht infolge mangelhafter Zufuhren großer Lebensmittelmangel. — Der Streikfreis ist von neuem ausgebrochen. Die Zeitungen sind nicht erschienen. Fortdauernd fallen jeden Tag mehrere Menschen den Strömungen zum Opfer. Die Telegraphisten der Weichselbahn fordern eine Erhöhung um ein Viertel ihres Gehalts, Pension und Wohnungszulage.

* Warschau, 18. Februar. Nach den letzten Unruhen wurden massenhafte Hinrichtungen vorgenommen. Im vierten Polizeibezirk wurden 20 Personen an einer Mauer aufgestellt und erschossen.

Rußland und Japan.

* Petersburg, 17. Februar. Prinz Friedrich Leopold trat heute mit seiner Begleitung in Jarosko Selo ein. Am Bahnhof waren zum Empfang erschienen der Kaiser, die Großfürstin Wladimir, Andrei Wladimirowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Peter Nikolajewitsch, der Herzog von Oldenburg, der Minister des Auswärtigen, Oberhofmarschall Fürst Dolgorouki, das militärische Hauptquartier, der deutsche Volsführer Graf Udenaeben mit den Herren der Wolschaft u. a. Der Kaiser und die Großfürstin hatten preussische Uniform und preussische Orden angelegt. Als der Zug mit dem Gast in den Bahnhof eintraf, spielte das Musikkorps des

Leibgardebägersregiments, das die Ehrenwache gestellt hatte, die deutsche Hymne, die Ehrenwache präferierte. Der Prinz in der Uniform seines Abwauer Infanterie-Regiments stand glühend am Fenster. Kaum hielt der Zug, als der Prinz auf den ihm entgegengehenden Kaiser zugeht, sich bei ihm meldete und einen Brief überreichte. Die Begrüßung des Kaisers und des Prinzen war äußerst herzlich. Nach der Begrüßung der Großfürsten und Vorstellung des gegenseitigen Geschichtes schritt der Kaiser mit dem Prinzen die Front der Ehrenwache ab. Der Kaiser und der Prinz bestiegen den Wagen und fuhren von dem Weichselufer eskortiert, zunächst nach dem kleinen Alexanderplatz. Der Prinz begab sich dann nach dem großen Palast, wo er Wohnung nimmt. Hier begrüßte ihn Oberzeremonienmeister Genritow mit dem Hofstab. Um 2 Uhr findet im aller engsten Familienkreise ein Frühstück und abends ein Dinner am familie statt, doch nehmen an diesem die Großfürsten und Großfürstinnen teil. Die Abreise des Prinzen ist für heute abend 10 Uhr in Aussicht genommen.

* Petersburg, 17. Februar. General Gripenberg traf um Mitternacht hier ein.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Februar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser machte heute morgen den gemöhnlichen Spaziergang im Tiergarten und besuchte später den Reichstanzler.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Karl von Bourbon, Infanten von Spanien und an Fürst Ferdinand von Bulgarien.

Die Beratungen in der Handelsvertragskommission des Reichstages über die neuen Handelsverträge verlaufen sehr günstig, sie sind heute bereits zum Abschluß gebracht worden. Voraussichtlich wird dann, da von der Erstattung eines schriftlichen Berichtes Abstand genommen ist, die zweite Lesung der Handelsverträge am Montag und deren Erledigung noch in der ersten Hälfte der nächsten Woche stattfinden können. Nach dem Abschlusse des großen Wertes werden voraussichtlich die dabei beteiligten Staatsmännern Auszeichnungen zuteil werden. Insbesondere dürften die Staatssekretäre des Innern und des Auswärtigen Amtes hohe Auszeichnungen erhalten. — Ebenso günstig gestalten sich die Aussichten für die Wassertragsvorlage im Herrenhause. Wenn dieselbe naturgemäß auch zunächst einer Kommission zur Vorberatung überwiesen worden ist, so steht doch jetzt bereits außer Zweifel, daß die Vorlage mit sehr starker Mehrheit in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung unermindert angenommen werden wird. Allerdings wird dieser Beschluss erst bei dem Zusammentraten des Herrenhauses in der zweiten Hälfte des März vollzogen können. Endlich darf als sicher angenommen werden, daß die Verabschiedung der Vorlage durch das Herrenhaus zeitig genug erfolgt, um es dem Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Budge, zu ermöglichen, der Einladung Sr. Majestät des Kaisers zur Teilnahme an der Mittelmeerfahrt zu folgen.

* Leipzig, 17. Febr. König Friedrich August hat heute nachmittags um 3 Uhr Leipzig verlassen und sich zum Papstlichen Hofe aus dem Besuche des Herzogs Ernst nach Altenburg begeben.

* Leipzig, 15. Febr. Auch hier ist wieder einmal ohne sichthaltigen Grund in einem Geschäftsbetriebe, der Kaufmannskant von Vieh- und Kuntze, die Frage aufgerollt worden, wer Herr im Hause sein soll, die Besitzer oder die Führer der Arbeiter, die nach der Weise die letzteren tanzen müssen? Da die Besitzer nicht gewillt sind, sich ohne weiteres terrorisieren zu lassen, so ist es zum Streik gekommen. Die Arbeiter verstehen ein besüßliches Rundschreiben, das sich inhaltlich mit nachstehendem Artikel der „Leipz. Neuef. Nachr.“ deckt: „Nicht, weil etwa Lohnfragen oder ähnliche erste Klagen dazu zwingen, sondern aus reinem Übermut und Leichtsinne und nur um den Geschäftsinhabern zu zeigen, daß nicht sie, sondern die Beherrscher der organisierten Arbeiter die Macht besitzen, haben gegen 30 Drucker ihre Stellungen, in denen sie sich meist jahrzehntlang wohlgeföhlt haben, gestürzt. Die Firmen-Inhaber haben, weil der Vorstand des Verbandes der Lithographen, Steindruckere und Berufs-gesellschaften darüber Klage führte, daß die Verhandlungsmittel gegen die Nichtveränderer zurückgelegt würden, die von den Leuten vorgeflagelte Arbeiter-Kommission angehöht und um von vornherein jede nur einigermaßen begründete Klage zu beseitigen, in 3 von

4 Fällen durch Zuführung von Zulagen an organisierte Leute durch friedliche Weigerung ihr Entgegenkommen bewiesen. Im vierten Falle war der um 1 Mark höhere Lohn des Nichtveränderers gegen den Veränderer durch dessen höheres Lebensalter gerechtfertigt. Trotzdem somit kein Grund mehr vorlag, erklärte die Kommission, die anfangs durch Entgegenkommen der Firma zufriedengestellt war, am nächsten Tage, daß sie auf Befehl der Verhandlungsstelle die Kündigung überreichen müsse, wenn die Festlegung der Zugeständnisse nicht mit Hinzuziehung der Organisationsleitung erfolge. Diesem Anfinnen widersprachen die Firmen-Inhaber mit dem Hinweis darauf, daß sie sich ihrer Rechte und Pflichten bewußte Geschäftsleitung nicht unzulässig beugen, die sie gar nicht angehen und denen die Verhältnisse des Geschäftes völlig fremd sind, unterstellen könne.“

Localia.

* Merseburg, 18. Februar.

* Von der Königl. Regierung. Des Königs Majestät haben den Regierungsräten Schwanert und Tuerke hiersebst den Charakter als Geheimen Regierungsrat zu verleihen geruht.

* Militärtafel. Zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Weiskens ist Major Wagner, bisher Batallions-Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 171, unter Stellung zur Disposition ernannt worden.

* Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der „Weintraube“ verübt. Der bisher unermittelt gebliebene Täter hat eine Fenstersehle eingebrannt und eine goldne Damenuhr, sowie einen Herren-Paletot gestohlen.

* Mondfinsternis. Eine in Deutschland sichtbare Mondfinsternis steht am 19. Februar bevor. Um 6 Uhr 53 A abends tritt der Mond in den Erdschatten. Das Maximum der Finsternis umfaßt vier Zehntel des Monddurchmessers und ist um 8 Uhr 0.1 Minuten zu erwarten. Der Austritt des Mondes aus dem Erdschatten erfolgt 9 Uhr 6.7 Minuten.

* Kunstaussstellung im Schloßgarten-Salon. Eingegangen ist die vorreffliche Liste des kürzlich verstorbenen großen Meisters A. von Mengel vom Bildbauer Georg Marschall, Berlin, ferner vom Bildbauer Juckoff das Modell Gustav Wols für die Marienkirche in Weiskens, als Pendant zu der, von demselben Künstler bereits angefertigten Luther-Statue, welche f. S. ebenfalls hier aufgestellt war. Auf beiden mitausgestellten Porträt-Büste, Porträt-Relief, und Plafette machen wir noch besonders aufmerksam.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 17. Februar. Es wird hier vielfach das Gerücht kolportiert, der derzeitige Oberbürgermeister Geh. Rat Staude werde aber kurz oder lang in den Ruhestand treten. Wie weit die Gerüchte begründet sind, mag dahin gestellt bleiben. Es wird sogar schon der Name eines Nachfolgers gemeldet, und zwar der des Oberbürgermeisters Schmidt von Erfurt, welcher letzterer früher in Halle das Amt eines zweiten Bürgermeisters bekleidete. Alle diese Nachrichten müssen mit Vorsicht aufgenommen werden.

* Vennstedt, 17. Februar. Der Gastwirt Bruno Jädisch, welcher am 1. Oktober v. Jz. von Unterröblingen gekommen ist und den Mäntelchen Gasthof hiersebst übernommen hat, ist seit dem 14. d. M. spurlos verschwunden. Derselbe ist am Dienstag nach Halle gefahren und seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihm. Ob ihm ein Unglück zugefallen oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

* Gonnern, 17. Febr. Im benachbarten Zellwitz machte der Gutsbesitzer W. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ranzjährige Feindschaft und Streitigkeiten mit verwandten Nachbarn (schlen den noch in besten Lebensalter stehenden Mann in den Tod getrieben zu haben).

Vermischtes.

* Kottbus, 16. Febr. In der Nacht vom Sonntag auf Sonntag ist der Fährmann Tscherner auf dem Schwielsee bei Kottbus ertrunken. Er fuhr am späten Abend von der Drauerer mit einer Ladung Bier über das Wasser. Interwies hat der Kahn Waffer geschöpft, auch brach ein Ruder. Der Mann kämpfte viele Stunden lang, völlig durchnäßt, bei bitterer Kälte verzweifelt zwischen Eis-schollen um sein Leben. Am anderen Tage fand man ihn, mit dem Oberkörper über den Rand des Rahnes gebeugt, mit dem Kopfe auf den Eis-schollen liegend, 100 am Seesfer vor, völlig erfroren. Der See ist sechs Kilometer breit.

* Düsseldorf, 17. Februar. Wie bereits kurz gemeldet, hat der Besitzer des „Hotel Royal“ Weniger, in der Nacht zum 16. Febr. seine Ehefrau und seine beiden Kinder ermordet und dann Selbstmord verübt. Das Motiv der Tat liegt in gerührten Vermögensverhältnissen. Ein weiterer Einzelheiten wird gemeldet: Heute Morgen um 7 Uhr wollte der Hausdiener des Hotels Royal, das eins der ersten in der Stadt ist und in unmittel-

barer Nähe des Bahnhofs liegt, die beiden Kinder des Hoteliers Weniger — zwei Schulfreunde im Alter von 7 und 11 Jahren — werden. Er kopfte mäßig nach der Schlafkammer zu, da niemand antwortete, rief er Leute herbei, die die Tür gemächlich erbrachen. Man fand zunächst die beiden Kinder mit Schutzhelmen in der Schlafkammer tot im Bett liegend; in dem angrenzenden Schlafzimmer der Eltern lag Frau Weniger auf dem Erdboden blutüberströmt. Auf der Suche nach dem Verursacher des Schicksals in dem Schlaf ihren Tod gefunden. Neben ihr lag die Leiche des Hoteliers Weniger, der den Revolver frampfhaft in der rechten Hand hielt. Der Hotelier Weniger stand im Alter von 51 Jahren; seine Frau war etwa zehn Jahre jünger. Jerrütete Vermögensverhältnisse waren, wie bereits eingangs angedeutet, wohl die Motive zu der Tat, die in ganz Düsselhorf großes Aufsehen erregt hat. Das ehemals renommierte Hotel ging immer mehr zurück, weil Weniger es nie verstanden hatte, rationell zu wirtschaften.

* **Unz.** 17. Febr. In Tiroi und Obersteiermark herrschen heftige Schneestürme. Zahlreiche Karawänen sind niedergegangen. Durch eine solche wurde ein junges Mädchen verführt und getötet.

kleines Feuilleton.

* **Explosion eines englischen Unterseebootes.** Aus London wird unterm 16. ds. Mts. berichtet: Die Mannschaft des Unterseebootes A 5 wurde durch die Explosion weit weg geschleudert. Der Kreuzer „Harzard“ gab Notsignale. Die Boote kamen von allen Seiten herbei und lafen neun Mann auf. Zwei Mann sollen vermisst sein. Ein Art von Kriegsschiffe „Neolus“ mit elf Mann wurde nach der ersten Explosion an Bord des Unterseebootes gesandt, worauf die zweite Explosion stattfand. Das Unterseeboot brennt inwendig, es ist ein Schwefelschiff des am 18. März bei Portsmouth untergegangenen Bootes A 1. Es sollte heute mittag vom Kapitän des „Harzard“, der eine Autorität dieses Faches ist, eine Vorlesung

gehalten werden über den Nutzen der Unterseeboote, worauf A 5 untertauchen sollte. Ein Unterleutnant des Unterseebootes starb im Hospital. Die Leichen eines Maschinisten und eines Heizers wurden im Boote entdeckt. Verlegt sind im ganzen 15 Mann. Die Zahl der Getöteten ist noch nicht genau bekannt. Die Besatzung des Bootes bestand aus elf Mann, von denen nur zehn an Bord gewesen sein sollen. Einige Opfer waren furchtbar verstümmelt, Glieder und Teile des Kopfes weggerissen.

Erklärung!

In der Budget-Kommission des Deutschen Reichstages haben Zeitungsberichten zufolge Mitglieder der Zentrumspartei, sowie der freisinnigen Volkspartei den Deutschen Flotten-Verein und dessen Agitation als „gemeingefährlich“ bezeichnet. Die Bezeichnung kommt einer Beschimpfung unseres Vereins gleich, der in durchaus selbstloser Weise das Eintreten für eine angemessene Verärterung der deutschen Flotte als seine nationale Pflicht erachtet, an dessen Spitze deutsche Führer als Protokoren stehen und dem 650000 deutsche Männer angehören. Ich muß jenen Ausdruck als sachlich durchaus ungerechtfertigt und der Form nach als in hohem Grade ungehörig bezeichnen.

Der Deutsche Flotten-Verein wird sich im übrigen durch solche Angriffe nicht abhalten lassen, auch weiterhin — genau wie bisher — seine Schuldigkeit zu tun, indem er seinem Programm entsprechend fortfährt, das deutsche Volk aufzuklären und in demselben immer mehr die Ueberzeugung zu stärken, daß nur eine starke Flotte imstande ist, schwere politische und wirtschaftliche Gefahren von unserem Vaterlande abzuhalten. Er hofft, diese Auf-

gabe um so sicherer lösen zu können, da er weiß, daß das national fühlende deutsche Volk hinter ihm und seinen Bestrebungen steht. Berlin, den 17. Februar 1905.

Otto Fürtz zu Salm, Präsident des Deutschen Flotten-Vereins.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Wißtu,** 17. Februar. Heute sind hier zwei chinesische Schunkenführer verhaftet worden, die eingestanden, den deutschen und den französischen Marineattachés in Port Arthur v. Gilegenheim und de Guperville über Bord geworfen zu haben.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Die Finanzfrage!“ — und niemand w'd's bestreiten, um die Finanz gibt's viel Hallo — und Unannehmlichkeiten; — das Geld rollt schneller hin, wie her — auch unter Reichschatz-Sekretär, — der gute Herr von Stengel, — empfindet diese Mängel! — Gewiß schädigt Jedermann: — Das Mantlo stimmt nicht heller — es fängt summeß im Kleinen an — doch wächst es lustig weiter, — doch ist ein Reich davon bedroht, gibt's einen Retter in der Not, — und wie ich sicher glaube — nennt er sich „Steuer-schraube!“ — Und wuchs die Reichs-schuld, muß man jetzt — naturgemäß sich fragen: — Wo wird die Schraube angefest — in dieses Jahres Tagen? — Es ist ja noch so mancherlei — von Sporteln, Zoll und Steuern frei, — das könnte man belegen — des lieben Mantlo's wegen! — Besteuert werden Bier und Wein — Champagner und Zigaretten — und raucht ein Seidenstoff herein — Wird sein die Steuer haren, — die „Schleppe“ aber ist noch frei,

— doch diese Mode-Marrethe — Kim vielen Damen teuer, — gib's eine „Schleppensteuer!“ — Die Junggesellensteuer ward — schon oftmals vorge schlagen, — 's ist eine Steuer eigener Art — doch wär sie zu ertragen — nur dürften auch die Mädchenlein — nicht gänzlich frei von Steuern sein, — die Pöbke gibt den Jüngern — zahl hierfür ihre Steuer! — Wer leiht vor Leid und Mißgunst plagt, zahl Waggelühr vor Allen — wer unnütz seine Zeit verschwagt, — der sei dem Zoll verfallen. — Bemessen werde dieser nach — der Schnelligkeit vom Zungen Schlag — dann würden dünn auf Erden — die Kaffeekränzchen werden! — Der Mensch, der einen Piepmatz hat, — (im Kopfe oder Bauer) — der zahlte Steuern schnell und glatt — für seines Vogels Bauer. — Wer nicht das Gold nach Uttern mißt — und auf den Hund gekommen ist, — ein Zahler sei's ein treuer — zum Titel „Gundbestener!“ — Wer über Andre sich erhebt — von dem sei Zoll erhoben — und schließlich sei auch angestrebt — die Steuer für's Verloben. — Durch solch und andre Steuern noch — wird bald gefüllt das Mantlo-Loch, — der goldne Strom fließt breiter, — hoch die Finanz! — Ernst Heiter.

Königlich Preussische Staats-Modellie
Seidenstoffe schwarz weis farbig
 in unvergleichlich reicher Auswahl
 immer die neuesten u. schönsten. — Größe u. Farbe billig.
 2 Ausstellungs-Medallien, 6 Gouttefanten-Diplome.
 Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft.
 Mecht. Seiden-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19
 43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgraf-Strasse.
 Proben portofrei



Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würste** und achte auf die Schutzmarke 364

Solauktion.
 Dienstag, den 21. Febr. kommen im Hüttenfeld und Bieletwintel Schlopaner Holz zum Verkauf vorm. um 9 Uhr:
 19 Eichen 0,62—4,56 Festmeter,
 30 Nüßern 0,19—1,22 "
 17 Eichen 0,19—1,53 "
 10 Erlen 0,15—0,37 "
 1 Weide 0,98 "
 1 Silberpappel 0,71 "
 um 11 Uhr:
 62 Raummeter Scheitholz,
 13 Knüppelholz,
 30 Saufen Abraumholz, (334
 42 Buchholz, (336
 Sammelplatz: Hauptweg des Holzles. Westausgang.

Rittergut Schlopan b. Merseburg.
Pflanzenbäume-Verkauf.
 Mittwoch, den 22. Februar d. F., nachmittags 3 Uhr, sollen auf der Burgliebenauer Straße wegen neuer Anpflanzung circa 150 Stück Pflanzenbäume verkauft werden. Bedingungen beim Termin. Sammelplatz: Gasthof zu Walkersdorf. (336)
 Wallendorf, den 13. Februar 1905.
 Der Gemeinde-Vorsteher.

Warnung!
 Bei Kauf eines hiesigen oder auswärtigen Geschäftes, Grundstückes, Gewerbebetriebes jeder Art oder bei Beteiligung kann man nie genügend vorsichtig sein. Strenge reelle Angebote finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die bei Angabe Ihrer Wünsche zuzuschicken. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.
 Leipzig Thomashof 17, L.
E. Kommen,
 Zeitungs-Redaktion
 vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Otto Dobkowitz, Merseburg.
 Eingang aller Neuheiten in:
hervorragend schönen Damen-Kleiderstoffen
 in schwarz und couleur.
 Besonders für die **Konfirmation** geeignete Artikel sind in sehr reichen Sortimenten aufgenommen und kommen, weil sehr frühzeitig disponiert, zu **außergewöhnlich billigen**, von der jeweiligen hohen Woll-Preisen konjunktur unberührten **Preisen** zum Verkauf.
 Als **Gelegenheitskauf** empfehle eine große Partie **Roben knappen Maßes** (zu Konfirmations-Kleidern ausreichend) **besonders billig.**
Konfirmanten-Jackets, -Jupons, -Korsetts, -Handschuh, -Charpes, -Taschentücher etc.
Wäsche aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen.

1,200,000 Mark v. 3 1/2 % an auf Acker auszuliehen. H. Silberberg, Bankgeschäft Halberstadt.
 Gesucht zum 1. April ein **Stubenmädchen**, das gut nähen, plätten, servieren kann, und **Hausmädchen**, tüchtig in Wäsche und sonstiger Hausarbeit, (nicht Köchen). Meldungen beim Portier der **Villa Blauke.**
Ein Lehrling sucht **F Hauptmann's Nachf.** Klempneermstr. Preußstr. 18.

Eine tüchtige **Verkäuferin** für Manufaktur u. Buch sucht **Geschäftshaus Robert Rindermann, Sangerhausen.** (Station im Hauke.) (364)
Laden mit 2 Etagen am Markt, beste Gde der Stadt, ist vom 1. Juli zu vermieten. Gisl. Offert. an **D. Meienberg, Weihenfels a. S.**
Zolldeklarationen vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Wasche mit

Luhns
 Giebt schönste Wasche
 Nurecht MIT ROTBAND

Verein für Handlungs-Comas von 1858. (Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzipale und Gehilfen: bis Ende Januar 107 000 Stellen besetzt. Vereinsorgan „Der Handelsstand“. Wohnungs-, Lebens- u. Kranken-Versicherung. — Spar- und Darlehens- sowie Unterstützungskasse. — Gewährung von Rechtschutz und Rechtsbelehrung. (374 Beitrag jährlich 6 Mark. Die Mitgliedschaften für 1905 müssen bis 1. März in Hamburg oder den Geschäftsstellen eingeleitet werden, sonst 50 Pfg. Vargungsgeld.)
 Ende zum 1. April ein **solides Hausmädchen**, welches im Nähen erfahren ist. **Frau Justizrat Baeger.**

Zur Konfirmation

empfehle die **bevorzugtesten**

Frühjahrs-Neuheiten

in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Besatzartikeln, Jacketts, Umhängen, Blusen, fert. Kostümen, Kostümröcken, Unterröcken, Plaids, Tüchern, Korsetts, Handschuhen, Schleifen, Jabots, Gürteln, Spitzen, Seidenband und Wäsche-Ausstattungen etc. etc.

Hervorragende Gelegenheitskäufe in Seidenstoffen!

Seiden-Pongé Meter 30 Pf.	Merveilleux, Reine Seide, Meter 55 Pf.	Taffet, Reine Seide, Meter 78 Pf.	Liberty, Reine Seide, Meter 1 Mark.	Armure, Reine Seide, Mtr. Mk. 1.25 .	Damassé, Reine Seide, Mtr. Mk. 1.35 .	Rohseide, vorzügl. Qual., Mtr. Mk. 1.25 .
--	--	---	---	--	---	---

Ca. 12000

Meter

schwarze Kleider-Stoffe.

Besonders empfehle:

Fantasiestoffe Meter **60** und **95** Pf.
 Natté, ganz Wolle, Meter **75** Pf. u. Mk. **1.-**.
 Cheviot, ganz Wolle, Mtr. **55**, **85** Pf. u. Mk. **1.25**.
 Mohair, prima Qual., Mtr. **95** Pf. u. Mk. **1.35**.

368)

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Hochfeine
Apfelsinen u. Zitronen,
 1 Stk. von 5 Pf.,
 1 Dhd. von 50 Pf. an,
Krachmandeln,
 Traubenrosinen, Paranaüsse,
 Datteln, Feigen
 empfiehlt
Friedrich Lichtnerfeld,
 Inh.: Gustav Benner.



Kinder- u. Sportwagen,
 bestes Brandenburger und Feiler Fabrikat, offeriert in den modernsten Modellen und Farben zu konkurrenzlos billigen Preisen. (196)

Wilhelm Köhler,
 II. Ritterstraße 6.
Neuheiten!

Alle Sorten Badewannen,
 gußeis. Badewannen,
 Bade-Einrichtungen
 empfiehlt
H. Müller jun.,
 Klempnermeister,
 Werkstat.
 für Gas- und Wasseranlagen.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege:
 Chirurg. Gummiwaren, Verbandstoffe, Spritzen, Irrigatoren, Eisbeutel. (172 a)
 Spezialität: wasserdichte Betteinlagen,
 nur allerbeste Qualitäten, empfiehlt
Richard Kupper,
 Markt 10. Telefon 382.
 Central-Drogerie.

Die kleinere Hälfte
 der 2. Etage ist zum 1. April zu beziehen
Markt 23.

Einladung zur General-Versammlung.

Die ordentliche General-Versammlung des **Vorschuss-Vereins zu Merseburg**, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, findet **Sonntag, den 26. Februar 1905, nachmittags 3 Uhr**, im Saale des „Zähringer Hofes“ hiersebst statt. Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1904 und Genehmigung der Bilanz.
2. Beschluß über Verteilung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung.
3. Beschlußfassung über den schriftlichen Bericht des Vorstandes.
4. Beschlußfassung über die Höhe, welche Anteile der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht übersteigen dürfen, sowie über die Grenzen, welche d. f. Kreditgewährungen an Genossen eingehalten werden sollen.
5. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Kapitulperiode abtretenden Aufsichtsratsmitglieder.
6. Wahl der Abschlags-Kommission.
7. Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandsstage in Schweinitz und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Dresden. Etwaige Anträge sind bis zum 17. d. Mts. bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Merseburg, den 9. Februar 1905.

Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
E. Richter, Vorsitz. über. (323)

Den Herren Landwirten empfehle:

Rud. Sack's unübertroffene Stahlplüge, Drill- und Hackmaschinen, leichte und schwere Eggen, Zuhlenstreber, Pflanzfüge etc.

Dreiteilige **Cambridgewalzen** und eiserne dreiteilige **Stattwalzen**, Ackerschleppen, Zuehpumpen, Wasserleitungen u. s. w.
 Feiner: **Vareboer's** Geburtshilfe-Apparat für Hindwich etc., der in keiner Wirkhaftigkeit fehlen sollte; er erleichtert infolge seiner sinnreichen Einrichtung die Geburtshilfe bei Hindwich ungemein, im Sichen wie im Liegen zu benutzen und übertrifft vorteilhaft alle bis herigen dergleichen Apparate. Preisliste gratis. (312)

E. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
 LEIPZIG
 Hainstr. 1 (am Markt.)
 Kataloge auf Wunsch.
 Brauhausstr. 10
 jeder Preisliste.
 Kataloge auf Wunsch.

nur Hainstrasse 1. (86)

Bay-Rum, Magermilch

das Beste gegen Scharlachfall, löse und in Flaschen empfiehlt die
Neumarkt-Drogerie.
 310)

Mehnen werten Schülern die Mitteilung, daß ich von Halle zurück bin und den Unterricht
Montag, d. 20. Februar wieder beginne. (357)
Julius Krumbholz,
 Musikdirektor a. D.

Stadttheater in Halle a. S.

Sonntag, 19. Februar, nachm. 8 1/2 Uhr: **Othello** (Oper von Verdi).
 Abends 7 1/2 Uhr, Beamtenkarten un-
 gältig: **Wie die Alten tungen.**
 (Schauspiel Anna Schramm.)

Preußischer Beamtenverein.

Der Inhaber der hiesigen Dampf- und Warmbadeanstalt, Herr C. Rud. Passenge, Lennaeistr. 4, hat unseren Vereinsmitgliedern bei Benutzung der sehr gut eingerichteten Anstalt zum Teil **erhebliche Preisermäßigungen** zugestanden.

Diesellen werden gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ohne weiteres bewilligt.
Der Vorstand.
 350)

Bürger-Verein für kräftige Interessen.

Generalversammlung
 Montag, den 20. Febr. cr., abends 8 1/2 Uhr im „Zivoli“.

- Tagesordnung:
1. Berlesung des letzten Protokolls pp.
 2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassierers.
 3. Festsetzung des Jahresbeitrags.
 4. Vorstandswahl.
 5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste willkommen.
Der Vorstand.
 348)

Nabatt-Spar-Verein Merseburg.

Freitag, den 24. Februar, abends 8 1/2 Uhr findet im „Herzog Christian“ eine

außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt; hierzu sind alle höflichst eingeladen. (369)

Eintritt nur gegen Mitgliedskarte. Etwaige Anträge bis Mittwoch a. S. des Herrn Julius Trommer, Unteraltenburg 8, einzureichen.

Der Vorstand.

J. A.: Julius Trommer.

Kirchlicher Verein St. Marini.

Dienstag, den 21. Februar, abends 8 Uhr in der „Reichskrone“:

Männer-Versammlung
 Vortrag: **Ein Gang rückwärts durch die Jahrhunderte.** (Herr Lehrer Schmelzer) (367)

Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Zur Konfirmation

empfehle in sehr großer Auswahl **allerneueste Kleiderstoffe**, sowie **Unterwäsche, Wäsche u. s. w.** in nur besseren Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. (288)

A. Günther,
 Markt 17/18.

Brauhausstr. 10

ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Kammern, Küch. und Zubehö, am 1. April zu beziehen. Besichtigung von 1-3.

Merseburger Musikverein.

Montag, den 20. Februar 1905, abends 7 Uhr im Zivoli:

Zweites Philharmonisches Konzert

des **Winderstein-Orchesters** aus Leipzig.

Dirigent: Herr Kapellmeister **Hans Winderstein.**
 Solist: Herr Selmer Sörensen (Violoncello).

- Programm:
1. Symphonie Nr. 6 F dur op. 68 (Pastorale) . . . L. v. Beethoven.
 2. a. Andante a. d. Violoncell-Konzert . . . Golttermann.
 - b. Elftanz für Violoncell . . . Popper.
 3. Ballet-Suite . . . Glück-Mottl.
 4. Les Préludes, Symphonische Dichtung . . . Fr. Liszt.

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten. Sperrsitzen zu 50 Pfg. für Mitglieder in der Buchhandlung Fr. Stollberg. Ebenda Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 2 und 3 Mark sowie Beitrittsmeldungen. (327)

Samstagsausstellung

im hiesigen Schloßgarten-Salon
 Gedöfnet: **Sonntag von 11 bis 2 Uhr** und **Mittwoch von 2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfa. (331)

Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Welt-Panorama.

Garda-See, Venedig.
 Nächste Woche:

Norwegen mit Andree's Ballonfahrten.

Zur Pfannkuchenbäckerei: feinste Schmelzbutter und Schmalz.

zur Fällung: **Obit-Melanges, Aprislofen, Erdbeers, Mirabellen-Marmeladen und Pfannkuchensmus,**
 Apfelfrant, ff. Schweizer, Limburger, Kimmels, Garzer, Thür. Stangen- und Landläse, Milchobst, Aprislofen, Pfannkuchen, Kugelpfädel und Südkrüche etc. empfiehlt

Carl Rauch.

Alte, gut einführbare **Hagelversicherungsgesellschaft**

sucht tüchtige Vertreter

in Stadt u. Kreis Merseburg. — Gute Bezüge. — Gef. Meldungen unter S. 1577 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Halle a. S. (365)